

# JOURNAL



## Was kommt nun?

**W**as heißt Trend- und Zukunftsforschung? Sie bedeutet nicht Prophezeiung oder Spökenkikerei oder das Voraussagen ferner Ereignisse. Es geht um das Verstehen von Wandlungsprozessen und das Entwickeln von System-Modellen, mit denen wir die wahrscheinliche Zukunft verstehen können. Das hat auch einen Aspekt des Veränderns und Gestaltens: Gute Zukunftsforschung funktioniert als Katalysator von Wissen, als Geburtshelfer von Innovationen in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.

**Stichwort Fernsehen:** Wagen Sie eine Prognose, wie sich aufgrund des Unfalls in „Wetten, dass..?“ solche Art von Unterhaltung ändern wird? Das ist eine Detailfrage an die Spezialisten. Diese Shows wird es immer geben und ohne Risiko funktionieren sie nicht. Wenn man im Dschungelcamp keine Insekten mehr isst oder wenn im Container-Camp nicht mehr die Sex-Gefahr lauert, wird keiner mehr zuschauen.

**Ein zweites aktuelles Thema ist die Veröffentlichung von geheimen Daten durch Wikileaks im Internet. Was hat das für Auswirkungen?** Zunächst wird als Gegenreaktion eine Kultur der Diskretion entstehen. Menschen werden sehr viel vorsichtiger sein, was sie sagen und was sie senden oder speichern. Das gilt für Diplomaten, aber auch für den Alltag. Sie können das heute schon beobachten. Die Jüngeren sind zum Beispiel viel achtsamer geworden, was sie im Internet auf Facebook von sich preisgeben. Wir erleben den Beginn einer digitalen Sicherheitskultur, wo Menschen die Plauderkultur auf Facebook und ähnlichen Plattformen infrage stellen.

**Im Trend-Report 2011 beschreiben Sie unter dem Schlagwort „Skandalokratie“ ein Phänomen und die Rolle der Massenmedien.** Man muss sich nur mal eine Talkshow im Öffentlich-Rechtlichen von unseren berühmten Gurus wie Anne Will oder Herrn Plasberg ansehen. Schon mit der Themen-Formulierung fängt es an. Zum Beispiel: „Euro im Koma? Gebt uns die D-Mark zurück!“ Oder: „Nicht ausbildungsfähig! Ist unsere Jugend zu doof?“ Oder: „Jung, arm, chancenlos – wie aus Kindern Harzer werden“. Das sind Prollparolen und übelste Verkürzungen und Klischees. Wie im römischen Zirkus werden Politiker und sogenannte Experten in diesen Shows auf Betroffene gehetzt. Verkürzt gesagt: Dort herrscht Erregung statt Diskurs, Emotion statt Vernunft, Empörung statt Lösungen. Das nennen wir Skandalokratie.

**Wozu führt das?** Es kann zur Zerstörung der Demokratie führen.

**Kritisch, aber optimistisch blickt der in Kiel aufgewachsene Trendforscher Matthias Horx auf die nächsten Jahre. Bangemachen gilt nicht, wenn es um Medien, Reisen, Frauen und Männer geht.**

**Interview: Susanne Robbert**

ren. Im Herbst konnte man das an dem ungeheuren Erfolg von Thilo Sarrazin sehen, der mit seinen durch und durch populistischen Thesen ein riesiges Publikum gefunden hat. Die Medien haben bei diesem Spiel bereitwillig mitgespielt. Da wurde nicht über Integration gesprochen, sondern über Erregungen debattiert und die Erregungen über Erregungen. Das ist, meinen wir, eine sehr bedenkliche Entwicklung. Sie wird unter anderem dazu führen, dass ein immer größerer Teil der gebildeten Bürger sich dem medialen Lärm verweigert. Es ist übrigens ein Prozess, den wir schon lange beobachten – die zunehmende Trivialisierung der Massenmedien.

**Nach dem Motto: Alles, was Quote und Auflage macht, zählt?** Wenn man weiterhin Empörungsgesten in den Vordergrund stellt, werden gesellschaftliche Probleme eher zugekleistert als gelöst. Die sozialen Probleme sind eben so einfach nicht, wie das in den Talkshows dargestellt wird. Über die Fragen von sozialer Gerechtigkeit muss man ein bisschen länger nachdenken und differenzierter debattieren. Das passiert heute nicht mehr. Der mediale Populismus sagt ja im Grunde: Uns ist alles wurst, Hauptsache es kracht. Politik ist sowieso unfähig und von gestern, und nur das Gefühl zählt. Das ist der Anfang vom Ende einer differen-

zierten Gesellschaft, und der führt, wenn wir nicht aufpassen, irgendwann in den mentalen und unter Umständen in den realen Bürgerkrieg. In den USA können Sie schon beobachten, wie politische Debatten durch wahre Hasstiraden abgelöst werden.

**Welche Rolle spielt dabei das Internet?**

Das macht es immerhin möglich, dass man an den klassischen Massenmedien vorbei Meinungsbildung betreibt. Es kann natürlich auch manchmal populistisch reagieren, aber es ist in seinem Wesen ein Diskursmedium. Deswegen kann man hoffen, dass das Internet den Effekt der Skandalisierung der Massenmedien relativiert.

**Der steigende Einfluss von Frauen, der sogenannte Female Shift, gilt als Megatrend. Wo bleiben die Männer?**

Die stehen immer noch ganz vorne dran, aber sie fühlen sich zunehmend unwohl in ihren Rollen. Die Frauen haben seit vielen Jahren ein großes Problem. Einerseits sind sie immer gebildeter, andererseits nicht in der Lage, in die Chefetagen vorzudringen. Sie scheitern auf der halben Strecke. Darüber ist Gott sei Dank schon viel diskutiert worden, und immerhin einiges ist passiert. Ich kann Ihnen prognostizieren, dass wir in Deutschland spätestens Ende dieses Jahrzehnts eine Geschlechter-Quote nach dem norwegischen Beispiel haben werden – entweder freiwillig oder staatlich verordnet.

**Gute und praktische Produkte zum niedrigen Preis, entwickelt in Schwellenländern. Sie nennen es Gandhi-Innovation.**

In den Schwellenländern gibt es die Nachfrage nach guten, simplen aber durchaus auch schönen Produkten in einem Preisbereich, der vielleicht in einem Fünftel liegt, was wir dafür bezahlen. Zum Beispiel ein kleiner, mobiler Kühlschrank für 70 Dollar. Oder der ‚Nano‘, ein Auto für 1600 Euro. In den nächsten Jahren werden wir eine Flut von guten Billigprodukten aus Ländern wie Indien erleben.

**Arbeitnehmer spüren in Unternehmen verstärkt Druck, sagen Umfragen.**

Wenn man Menschen fragt „Spüren Sie mehr Druck?“, wird man wohl immer diese Antwort bekommen. Aber sind unsere Arbeitskulturen im Schnitt heute wirklich schlechter als in den 60er oder 80er Jahren? Ich glaube nicht. Wir befinden uns in einer Übergangsform der Wirtschaft zur Wissens-Ökonomie, in der Menschen zunehmend anders und vielschichtiger arbeiten müssen. Vielen fällt das schwer. Wir müssen den Menschen an vielen Punkten sicher die Angst nehmen. Der Schlüssel zu die-

Der Weihnachtsstern soll vor über 2000 Jahren den Heiligen Drei Königen den Weg zum Geburtsort Jesu Christi gezeigt haben. Nach dem Matthäusevangelium waren die Drei übrigens keine Könige, eher Magier, Sterndeuter und Wahrsager. Mit Zukunftsdeutung beschäftigen sich Menschen noch heute – besonders erfolgreich:



**Matthias Horx (55)** In Kiel aufgewachsen, gründete er 1998 das „Zukunftsinstitut“ und gilt als einer der einflussreichsten Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Sein Institut mit 40 Mitarbeitern und Büros in Kelkheim bei Frankfurt am Main sowie in Wien berät zahlreiche Unternehmen und Institutionen. Er lebt mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen in der Nähe von Wien. Fotos Vyhnaelek, Wilke

ser Frage ist Bildung. Und da hinken wir hinterher.

**Liegt das daran, dass in Schulen zu wenig Wert auf individuelle Entfaltung, Kreativität und Fantasie gelegt wird?**

Für eine neue Pädagogik – eine Pädagogik der Kreativität und Talente – haben wir noch keine große Mehrheit in der Bevölkerung. Wir haben noch ein industriell geprägtes Bildungssystem, das die Schüler nicht dazu bringt, ihre eigenen Talente zu entdecken, sondern sie in „Bildungslaufbahnen“ zwingt, aus denen sie dann oft nicht wieder herauskommen. Unser Unterricht ist noch frontal, es findet wenig „Neugierlernen“ statt. Aber es gibt Hunderte Schulen, die schon neue Wege gehen. Die Formen der neuen Pädagogik müssen sich etablieren und letztendlich auch miteinander vernetzen, bevor sich entsprechende Gesetze und Schulstrukturen ändern. Ich bin optimistisch, dass sich das in den nächsten Jahren beschleunigen wird, weil es eine große Bewegung für eine andere Schulwelt gibt.

**Überraschenderweise taucht als Reise-Mobil der Zukunft im Trend-Report der Bus auf.**

Der galt bisher als spießiges Fortbewegungsmittel für Rentner auf der Butterfahrt. Doch es gibt eine erstaunliche Renaissance der Busbranche. Erstens sind die neuen Reisebusse sehr, sehr komfortabel. Die haben eine Reisequalität, die das Flugzeug weit schlägt. Der Flugverkehr wird ja dem Viehtransport immer ähnlicher, und Flughäfen sind, bis auf Ausnahmen, sehr stressige Orte geworden. Außerdem ist der Bus sehr billig und ökologisch effizient. Wir sehen eine ökologische Nische für ein Verkehrsmittel, das man vernachlässigt hat und dessen Branche massiv wachsen wird.